

Friede, Freude, Propaganda

Der Österreichische Journalistenclub wollte „Friedensjournalismus“ lehren. Nach Falter-Recherchen wurde der Kurs abgesagt

RECHERCHE:
LINA PAULITSCH

Nun wird es also doch nichts mit dem Frieden. Noch am vergangenen Mittwoch hatte der Österreichische Journalistenclub (ÖJC) einen Online-Infoabend veranstaltet. Am Bildungszentrum BFI wollte der ÖJC den Lehrgang „Friedensjournalismus“ anbieten. Eine Handvoll Menschen fand sich vor den Bildschirmen ein. Was der Frieden mit Medien zu tun hat, erklärte Barbara Meister, Generalsekretärin des ÖJC, so: „Journalisten müssen lernen, der Propaganda zu widerstehen.“

Welche „Propaganda“ war genau gemeint? Die Liste der Lehrgangsdozenten hatte einen schalen Beigeschmack. Darunter fanden sich nur wenige aktive Journalisten, dafür prorussische Historiker, fachfremde Coaches und Figuren der „alternativen“ Medienszene, etwa der deutsche Putin-Versther Patrik Baab.

Auf Recherche-Anfragen des Falter folgte eine Reihe von Ereignissen. Erst verschwand Baab von der Kurs-Website. Am Wochenende schrieb der ÖJC dem Falter, die Anfrage wäre „inkorrekt“, Baab sei gar kein Dozent. In der archivierten Version der Website ist sein Name nach wie vor zu finden. Am Montag danach, dem 30. Juni, blies das BFI, das als Kooperationspartner auftrat, den Lehrgang plötzlich ganz ab. Das Institut schrieb dem Falter, der Kurs stehe „nicht im Einklang mit unseren Qualitätsstandards und Grundsätzen“.

Es ist nicht das erste Mal, dass der ÖJC mit merkwürdigen Aktionen auffällt. Er bezeichnet sich selbst als die größte Berufsvertretung von Medienschaffenden in Österreich. Innerhalb der Branche hat er aber keinen guten Ruf. 2019 legte der Tiroler Blogger Markus Wilhelm offen, dass der ÖJC für den renommierten Claus Gatterer-Preis zehntausende Euro von Sponsoren eintrieb. Nur ein Bruchteil davon ging an die Ausgezeichneten. In der Folge musste der Verein den Preis abtreten.

Der neue achtmonatige ÖJC-Friedenslehrgang hätte 2450 Euro gekostet. Beim Infoabend erklärte man stolz, das BFI-Zertifikat könne ganz einfach zu einem Bachelor ausgebaut werden. Verleiherin sei die Pestalozzi University, eine „spirituelle“ US-Uni. EU-konform wäre dieser Abschluss nicht, helfe aber „bei der wissenschaftlichen Karriere“.

Als Dozent für Interviewführung war der Historiker Dieter Reinisch angekündigt. Seit kurzem sitzt er im Vorstand des ÖJC, nebenbei arbeitet er fürs iranische Staatsfernsehen. Reinisch ist Korrespondent des englischsprachigen Senders Press TV, der direkt Irans Staatsoberhaupt Ali Chamenei unterstellt ist.

Reinischs Arbeitsproben finden sich auf Google. Er berichtet fast ausschließlich von propalästinensischen Demos in Österreich und Deutschland. Die öffentliche Meinung, so erklärt Reinisch den Iranern, werde von den Parteien in Europa unterdrückt.

Seit vielen Jahren ist Press TV als Propagandaschleuder bekannt. 2012 entzog Eutelsat, europäischer Satellitenbetreiber, dem Sender auf Druck der EU-Kommission die

Lizenz. In den USA ist die Webseite gesperrt. Press TV pflegt eine moskautreue Linie. Das Massaker von Butscha bezeichnete der Sender als „fake attack“.

Reinisch besuchte auch eine prorussische Demo in Wien, am 9. Mai dieses Jahres, dem Tag der Befreiung. Gefeierte wurde „der Sieg gegen den Faschismus“ durch die Sowjets, erklärte der Korrespondent. Kein Wort davon, dass die russische Botschaft die Demo ausgerichtet hatte. Oder dass Identitäre über den Ring spazierten, wie Der Standard berichtete.

Reinisch kommt aus linkem Milieu. „Helhim“ steht auf seinem LinkedIn-Profil, wo jede Menge Abschlüsse gesammelt sind. Aktuell lehrt er an der privaten Webster University in Wien, er schreibt auch für die linke deutsche Zeitschrift Junge Welt. Auf Social Media postet er propalästinensisch.

In einem Interview mit dem Medium Almayadeen tritt er als „Europa-Experte“ auf. Der TV-Sender mit Sitz in Beirut fährt eine Teheran- und Hisbollah-treue Linie. „Die mächtigen EU-Staaten, das muss ich sagen, sind Kriegstreiber“, erklärte Reinisch im Juni 2024 per Videoschaltung. „Sie wollen alles tun, damit dieser Krieg gegen Russland weitergeht. Genauso wie sie den Krieg gegen Gaza wollen und ‚Israel‘ unterstützen.“ Israel setzte der Sender unter Anführungszeichen.

Reinisch wollte auf Falter-Anfrage keine Stellungnahme abgeben. Der Falter habe ihn in einem früheren Bericht falsch zitiert, behauptet er. Was er damit meint, erklärt er nicht. Der ÖJC stellt sich auf Anfrage hinter Reinisch, er sei „ein von der Generalversammlung gewähltes Vorstandsmitglied“.

Seit Beginn des Ukraine-Krieges ist „Frieden“ ein vergiftetes Wort. Ungarns Premier Viktor Orbán nutzt ihn synonym mit der Kapitulation der Ukraine. Auf der ganzen Welt entstehen Initiativen, die eine prorussische

Dieter Reinisch ist Vorstandsmitglied des ÖJC und Korrespondent beim iranischen Staatsfernsehen. Im Lehrgang „Friedensjournalismus“ hätte er Interviewführung gelehrt



Die mächtigen EU-Staaten sind Kriegstreiber. Sie tun alles, damit dieser Krieg gegen Russland weitergeht

DIETER
REINISCH



Haltung mit Pazifismus tarnen. In Österreich tauchen in diesem Diskurs immer dieselben Namen auf.

Zum Beispiel die Historikerin Gudula Walterskirchen, die seit Ende 2024 ihr eigenes Online-Portal Libratus betreibt. Dort schreibt etwa der Orbán-nahe Publizist Boris Kálnoky oder Ex-ÖVP-Generalsekretärin Laura Sachslehner. Libratus gehört zu einem Teil der Libertatem Stiftung, die auch den prorussischen Express finanziert. Walterskirchen hatte am BFI das Modul „Praktische Übungen zur gewaltfreien Sprache und Berichterstattung“ unterrichten sollen.

Ein weiterer Dozent wäre Aktham Suliman gewesen. In deutschen Talkshows hat er sich immer wieder als Putinverteidiger hervorgetan. Der deutsch-syrische Journalist löste sogar eine Krise des Auslandssenders Deutsche Welle (DW) mit aus. Suliman trat bei DW regelmäßig als „unabhängiger“ Experte zum Syrien-Konflikt auf. Laut der deutschen Zeitung Welt ist er aber glühender Anhänger des gestürzten syrischen Diktators Baschar al-Assad. Oppositionelle Syrer beschuldigten 2021 die Deutsche Welle der Propaganda, der Sender leitete eine Untersuchungskommission ein.

Und Baab, der als Erstes von der Kurs-Website verschwand? Er reiste 2022 als Wahlbeobachter zu russischen Scheinreferenden in die Ukraine. Im Klappentext seines 2023 erschienenen Buches „Auf beiden Seiten der Front“ bezeichnet Baab die proeuropäische Maidan-Revolution 2013 ganz selbstverständlich als „Putsch“.

Als das BFI den Kurs bereits abgeblasen hatte, schaltete der ÖJC noch einen Artikel im Branchenmagazin Journalist:in. „In Zeiten zunehmender Desinformation ist die Frage nach einer verantwortungsvollen Berichterstattung aktueller denn je“, hieß es da. „Genau hier tritt der ÖJC als Vermittler auf.“